

Monstranz: Silber, vergoldet. An breitem Fuße vier Cherubsköpfchen; einfacher Schaft. Über der Lunula Gott-Vater und Taube, rechts und links je ein Engel mit den Leidenswerkzeugen; unten hl. Jungfrau auf der Mondsichel stehend. Im Ornament Cherubsköpfchen, Putten und imitierte Steine. Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 2).

Monstranz.

Fig. 2.

1. Ornat: Grüne Seide mit Gold durchwirkt, mit kleinen, aus bunter Seide gestickten Blumen auf Goldbrokat überstreut; um 1780.

Ornat.

2. Ornat; gelbe Seide mit bunten und silbernen Blumen überstickt; um 1800.

Grabsteine: 1. Südseite des Langhauses; schwarze Marmorplatte mit Umrahmung und vergoldetem Wappen; Graf Rudolf Korzensky de Tereschao, 1770.

Grabsteine.

2. Darunter im Fußboden rote Marmorplatte mit Wappen in Relief; ganz abgetreten.

3. Neben 2; gelbe Steinplatte: . . . Winckler 176 . . .

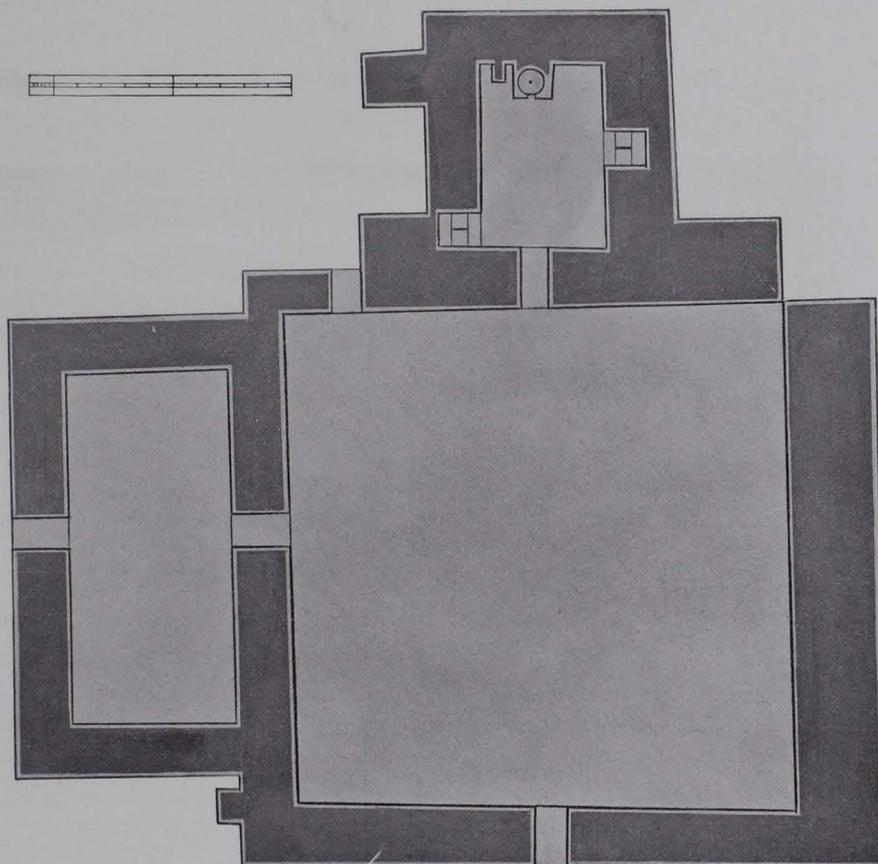


Fig. 5 Kaiser-Ebersdorf, Grundriß des Schlosses (S. 7)

4. Im Fußboden des Langhauses; rosa Steinplatte; Johann Jacob Steiner 1771.

5. Im Fußboden des Chores; gelbe Steinplatte; Johann Pirkhams; mit abgetretenem Wappen.

6. Nordwand des Chores; rotbraune Marmorplatte mit Kelch in Relief; Pfarrer Michael Tschokel, 1741.

7. Im Fußboden des Anbaues 2; graue Platte; Theresia Gerestarfferin 1769; Josef und Theresia Meiler 1766.

Dreifaltigkeitskapelle: Ecke Kaiser-Ebersdorferstraße und Schellingerstraße (s. Fig. 3).

Nach der Pest von 1679/80 bat die Gemeinde E. um die Erlaubnis, nächst dem Friedhof eine Kapelle zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit erbauen zu dürfen. Der Schloßhauptmann, Herr v. Weinzierl, erbot sich alle Paramente herbeizuschaffen. Die Erlaubnis wurde 1682 erteilt, doch wurde die erbaute Kapelle schon 1683 durch die Türken beschädigt; 1687 wurde sie durch den Schloßhauptmann v. Weinzierl wieder instand gesetzt. Im selben Jahre wurde die Meßlizenz erteilt. Die Kapelle wurde 1901 außen und 1903 innen restauriert.

Dreifaltigkeitskapelle.  
Fig. 3.